



Dalai Lama: Hype in HH

Eine Besucherin einer öffentlichen Veranstaltung mit dem Dalai Lama, die sich nicht durch die 65 Euro Eintrittsgeld abschrecken ließ, meinte: "So recht habe ich das an ihm gerühmte Charisma nicht gespürt. Er ist einfach ein freundlicher älterer Herr, der sich auch auf PR versteht." Diese Beobachterin stammt jedoch vom katholischen Niederrhein und ist deshalb für sanften Buddha-Zauber wenig empfänglich.

Auch eine nächste Beobachterin hatte das Charisma nicht direkt auf sich wirken gespürt, doch sie meinte: "Aber ich war auch sehr weit entfernt." Sodann verdrehte sie die hübschen braunen Äuglein und seufzte verzückt: "Aber sein Lächeln!" Sie befand sich noch im Taumel spirituellen Glücks.

Anlässlich des Besuches des Dalai Lama vom 19. bis zum 27. Juli in Hamburg fand in der Uni HH auch ein Weltkongreß buddhistischer Nonnen

statt. Auch diese verfügten, wie hundertfach ersichtlich, über hübsche dunkle Äuglein – und sie schlugen diese keineswegs demütig nieder. In aller Ehrerbietung vor dem Dalai Lama erwarteten sie die Zusicherung ihrer vollen Ordination, also die Gleichstellung mit den männlichen Buddhajüngern. In dieser Problematik konnte der Dalai Lama nur einen Ausweg verheißen: Ausgerechnet in dem Orden, dem er angehört, sind die Voraussetzungen dafür nicht gegeben.

Seitens der HH-Politik war das Willkommen für den Dalai Lama mehr als liebenswürdig. Erster Bürgermeister Ole von Beust sparte nicht mit Rauschausehen und ließ sich den weißen "Friedensschal" umlegen, was vor Jahren Außenminister Kinkel noch mit entsetzten Abwehrbewegungen für sich hatte verhindern wollen. Manchmal zog der Dalai Lama auch in HH eine Überraschung listig aus seiner Tasche, zum Beispiel eine Kappe gegen Zudringlichkeit der Fotografen. Seit langem der Dalai Lama, jüngst auch Ole von Beust – sie sprechen gerne über Umweltgefahren, und so hatten beide ein Gesprächsthema. Über die Gefährdung des tibetischen Volkes und die Gefährdung der tibetischen Kultur durch chinesische Vorgehensweisen, ein nächstes Thema des Dalai Lama, dürfte dieser den Bürgermeister ebenfalls informiert haben. Nicht alles hierbei gefiel den Beobachtern aus der VR China, und sie protestierten, dem Vernehmen nach.

Vom Rathaus bis zur Tennisanlage am Rothenbaum, in welcher der Lama in Vorträgen seine Einsichten vortrug, tauchte Hamburg in diesen Tagen in die sanfte Stille buddhistischer Welt-sichten – und zahlte dafür stattliche Eintrittsgelder. Die Medien berichteten Tag für Tag und großformatig, nach vielen Vorausberichten. Endlich wieder ein "event", nachdem eine Woche davor die "Harley-Tage" die Stadt eher dröhnend erschüttert hatten! Jetzt zeigte auch die Jugendmusikschule am Mittelweg eine liebenswürdige kleine Ausstellung tibetischer religiöser Kunst, in einem "Raum der Stille".

Rote Teppiche empfangen den Dalai Lama al-lenthalben. Sein Mercedes der S-Klasse ist nur sehr verhältnismäßig umweltschonend und die Hotel-Suite nicht gerade mönchisch, mußte aber auch die Fitness-Geräte Seiner Heiligkeit aufnehmen. – Desungeachtet, eine unsichtbare mönchische Almosenschale trägt der Dalai Lama stets bei sich: Er sammelt Gaben des Verständnisses für sein tibetisches Volk. Ob solche Auftritte wie der in Hamburg den Interessen der Tibeter förderlich sind? Ansonsten meinte ein Spötter: "Würde der Papst – oder auch nur ein Kardinal – derlei von sich geben, die Presse würde über ihn herfallen."